

Marcel Hackbart [Hg.]

# Gesunde Vielfalt pflegen

Band 2

Ansätze zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt  
in Prävention, Intervention und Rehabilitation



**edws**

## **Edition Waldschlösschen Materialien**

In der Edition Waldschlösschen Materialien veröffentlicht die Akademie Waldschlösschen Dokumentationen und Materialien. Auch Beiträgen von Kooperationspartner\*innen des Waldschlösschens steht die in unregelmäßiger Folge erscheinende Schriftenreihe offen. Die Schriftenreihe wird herausgegeben von Dr. Rainer Marbach.

## **Herausgeber dieses Heftes**

Marcel Hackbart

Projektmitarbeiter in der Akademie Waldschlösschen im „Kompetenznetzwerk zum Abbau von Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit“



**Selbst.verständlich  
Vielfalt**

**Kompetenznetzwerk zum Abbau von  
Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit**

Für die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher  
Selbstbestimmung und Vielfalt!

*[www.selbstverstaendlich-vielfalt.de](http://www.selbstverstaendlich-vielfalt.de)*

---

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Marcel Hackbart [Hg.]

**Gesunde Vielfalt pflegen**

Band 2

Ansätze zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt  
in Prävention, Intervention und Rehabilitation

Edition Waldschlösschen

Materialien

Heft 30

## **Impressum**

Marcel Hackbart [Hg.]

Gesunde Vielfalt pflegen Band 2. Ansätze zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Prävention, Intervention und Rehabilitation.

Edition Waldschlösschen Materialien / Heft 30

© Waldschlösschen Verlag

Göttingen 2021

Umschlagfoto:

istock/congerdesign

Gestaltung und Herstellung:

neueform corporate designers

1. Auflage 2021

ISBN 978-3-937977-22-5

Herausgegeben von der Akademie Waldschlösschen im Rahmen des „Kompetenznetzwerks zum Abbau von Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit – Für die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Selbstbestimmung und Vielfalt!“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der\*die Autor\*in bzw. tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

---

Dominik Djialeu & Johannes Grill

## **14. Interview zum Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ – Wie ein Zertifizierungsprogramm unser Gesundheitswesen in Diversität schult**

Diskriminierung aufgrund von HIV, sexueller Orientierung sowie des kulturellen oder sprachlichen Hintergrunds sind auch in Deutschland keine Seltenheit (u. a. Decker & Brähler, 2020 → [Band 1 Vorurteile](#)). Und auch das Gesundheitswesen ist vielfach noch weit entfernt von einem sensiblen Umgang mit Diversität (Beigang, Fetz, Kalkum & Otto, 2017; de Vries et al., 2020; Martens, Mohr, Struck & Vogt, 2020; Pöge et al., 2020 → [Diversity Management](#)). Das Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ der Deutsche Aidshilfe (o. J.) arbeitet seit einigen Jahren daran, das zu ändern. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit und gefördert vom AOK Bundesverband, hat die Deutsche Aidshilfe einen Prozess entwickelt, in dem Praxen, Ambulanzen und Kliniken einen diskriminierungsfreien Umgang mit ihren Patient\*innen verinnerlichen können. Das folgende kollegiale Kurzinterview wurde von Johannes Grill (als Interviewer) mit Dominik Djialeu (als Interviewter) durchgeführt, um Hintergründe und Informationen zum Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ aufzuzeigen.

### **Warum genau ist ein Gütesiegel wie „Praxis Vielfalt“ notwendig?**

Immer wieder sind queere<sup>1</sup> Patient\*innen und Menschen mit HIV in der medizinischen Versorgung mit Unsicherheit, Unwissen, Vorurteilen oder gar Zurückweisung durch Ärzt\*innen und medizinischem Personal konfrontiert. So berichten z. B. sehr viele trans\* Menschen über negative Erfahrungen im Gesundheitssystem. Die meisten Fälle, die die Antidiskriminierungsstelle der Deutschen Aidshilfe bearbeitet, kom-

---

<sup>1</sup> Unter dem Begriff „queer“ werden hier alle Menschen gefasst, die von heteronormativen Vorstellungen zu sexueller Orientierung, romantischer Orientierung, Beziehungsgestaltung und Geschlechtlichkeit abweichen (vgl. Henderson, 2019).

men aus dem Gesundheitswesen. Mit dem Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ werden ärztliche Praxen und Versorgungseinrichtungen zertifiziert, die queere Menschen und Menschen mit HIV willkommen heißen, ihren Bedürfnissen gerecht werden und eine diskriminierungssensible Gesundheitsversorgung sicherstellen. Besondere Berücksichtigung finden dabei auch die verschiedenen sprachlichen und kulturellen Hintergründe der Patient\*innen. Damit leistet das Siegel einen konkreten Beitrag zu einer besseren medizinischen Versorgung dieser Gruppen. Werden diskriminierungssensible Praxen und andere Einrichtungen sichtbar, wird es für die angesprochenen Gruppen leichter, einen für sie „sicheren Ort“ der medizinischen Versorgung zu finden.

**Die Fortbildung für das Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ soll ärztlichen Praxen zu einem „sicheren Ort für alle“ machen. Welche Gruppen erfahren besonders oft Diskriminierung?**

Bei „Praxis Vielfalt“ legen wir den Fokus auf queere Menschen und Menschen mit HIV. Dabei berücksichtigen wir aber auch, dass viele Menschen aus den beiden Gruppen z. B. auch Fluchterfahrungen oder allgemein vielfältige kulturelle und sprachliche Hintergründe haben. Viele machen sehr unterschiedliche Erfahrungen, die auch individuelle Betrachtungen benötigen. Sie sind oft von Mehrfachdiskriminierungen betroffen (→ [Band 1 Intersektionalität](#)), etwa als queere geflüchtete Menschen, *People of Color* mit HIV oder Frauen mit HIV. Die Liste ist da sehr lang.

**Welche Kriterien müssen ärztliche Praxen erfüllen, um das Siegel „Praxis Vielfalt“ zu erhalten?**

Zuerst einmal Interesse an dem Thema und den Willen, ein wenig Zeit zu investieren. Das ist für Personal in ärztlichen Praxen und Krankenhäusern oft gar nicht so einfach. Interessent\*innen haben die Möglichkeit, sich über unsere Webseite (Deutsche Aidshilfe, o. J.) für den Gütesiegelprozess anzumelden. Dort erhalten sie dann Zugang zu acht digital aufbereiteten Lernmodulen. Die Teilnehmenden müssen bereit sein, ungefähr zwölf Arbeitsstunden zu investieren, die sie über einen

Zeitraum von sechs Monaten verteilen können. In diesem Zeitraum haben sie dann die Möglichkeit, unser E-Learning-Programm zu durchlaufen, an Online-Seminaren teilzunehmen und sich an Gruppendiskussionen sowie Teamarbeiten zu beteiligen.

Dabei geht es um vier grundlegende Qualitätskriterien:

1. Sichtbarkeit von Vielfalt und Sensibilität für Diskriminierung
2. Korrekter und sensibler Umgang mit Diagnosen und persönlichen Daten
3. Begegnung mit Patient\*innen auf Augenhöhe
4. Motivation und Bereitschaft, das eigene Wissen im Hinblick auf die genannten Zielgruppen zu ergänzen und an kompetente Stellen außerhalb und innerhalb des Medizinsystems zu verweisen

Es ist geplant, zukünftig für einige der Module die Anerkennung als ärztliche Fortbildungsmaßnahme und Bewertung mit Fortbildungspunkten durch die Ärztekammer zu erhalten. Das könnte zumindest die Ärzt\*innen – für medizinische Fachangestellte ist dies leider etwas komplizierter – stärker motivieren, da sie sowieso verpflichtet sind, Fortbildungen zu absolvieren.

### **Wie groß ist das Interesse von Ärzt\*innen an dem Siegel?**

Uns geht es darum, das ganze Praxisteam fortzubilden und zu sensibilisieren, nicht nur die Ärzt\*innen. Diese müssen natürlich auch hinter der Zertifizierung stehen, aber der erste Kontakt in einer Praxis haben die Patient\*innen zumeist bei der Anmeldung mit den medizinischen Fachangestellten. Diese sind dann häufig auch die Ansprechpartner\*innen während des Zertifizierungsprozesses. Mit der steigenden Bekanntheit des Gütesiegels „Praxis Vielfalt“ steigt auch das Interesse der Praxen und weiterer Einrichtungen, insbesondere Klinikambulanzen. Es ist nicht selten, dass Alumni unseres Programms sich Nachfolgeveranstaltungen wünschen oder beispielsweise an unseren

Online-Seminaren weiterhin teilnehmen, weil ihr Interesse, sich in Diversitäts-Belangen weiterzubilden, entfacht wurde. Mich freut es sehr, dass wir von ihnen auch oft weiterempfohlen werden.

### **Ist das Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ in ländlichen und städtischen Umgebungen gleichermaßen gefragt?**

Das Interesse ist in Städten deutlich höher. Das hat sicher u. a. damit zu tun, dass Menschen durch die höhere Diversität der Städte offener unterschiedliche Lebensentwürfe („aus-“)leben können. Im urbanen Raum wird das Gesundheitswesen somit häufiger mit queeren Lebensrealitäten sowie mit Menschen mit HIV konfrontiert und daher sind wir hier stärker gefragt. Aber nicht nur in den Metropolen haben sich Einrichtungen zertifiziert. Auch in mittelgroßen Städten wie Bielefeld, Gießen, Chemnitz, Trier besteht Interesse, und auch auf dem Land wird das Siegel nachgefragt.

### **Welche sind eurer Erfahrung nach die größten Herausforderungen in ärztlichen Praxen in Deutschland?**

Da gibt es einige Baustellen. Definitiv im Umgang mit kultureller und geschlechtlicher Vielfalt. Rassismus, Vorurteile und Queerfeindlichkeit ist stärker in unserer gesellschaftlichen Mitte verbreitet, als wir es oft wahrhaben wollen (→ [Band 1 Vorurteile](#)). Aber auch eine HIV-Infektion ist heute zwar sehr gut behandelbar, dafür ist jedoch eine konstante ärztliche Behandlung und ein gutes Monitoring überlebensnotwendig. Immer wieder werden Menschen mit HIV mit Ungleichbehandlung und Vorurteilen im Gesundheitswesen konfrontiert (Deutsche Aidshilfe, 2021). Gründe dafür sind meist mangelndes Wissen oder geringe Sensibilität im Umgang mit einer gesellschaftlich immer noch stark stigmatisierten Erkrankung. Und trans\* Menschen berichten von unterschiedlichsten negativen Erfahrungen in der gesundheitlichen Versorgung: falsche Annahme oder Zuschreibung von geschlechtlicher Identität, mangelndes Fachwissen oder Unwissenheit von medizinischem Personal, Ignoranz gegenüber speziellen Bedarfen etc. (→ [Band 1 Trans\\*](#)).



Wir bemerken aber, dass das Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ im Gesundheitswesen immer bekannter wird und damit auch das Interesse weiter steigt. Wer weiß, vielleicht sind wir ja in ein paar Jahren so weit, dass es für ärztliche Praxen und Krankenhäuser unumgänglich wird, sich mit „Praxis Vielfalt“ oder zumindest mit unseren Themen auseinanderzusetzen. Ich würde mir das sehr wünschen.

## Literatur

- BEIGANG, S., FETZ, K., KALKUM, D., & OTTO, M. (2017). Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativ- und einer Betroffenenbefragung. Baden-Baden: Nomos & Antidiskriminierungsstelle des Bundes. [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise\\_diskriminierungserfahrungen\\_in\\_deutschland.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise_diskriminierungserfahrungen_in_deutschland.html)
- DECKER, O., & BRÄHLER, E. (HG.) (2020). Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Gießen: Psychosozial-Verlag. <https://www.boell.de/de/2020/11/09/autoritaere-dynamiken-alte-ressentiments-neue-radikalitaet>
- DEUTSCHE AIDSHILFE (2021). Positive Stimmen 2.0. Mit HIV leben, Diskriminierung abbauen. Einblicke und Ergebnisse aus einem partizipativen Forschungsprojekt zum Leben mit HIV in Deutschland. Berlin: Deutsche Aidshilfe. <https://www.aidshilfe.de/shop/positive-stimmen-20>
- DEUTSCHE AIDSHILFE (o. J.). Gütesiegel Praxis Vielfalt. Vielfältig gleich behandelt. Abgerufen am 05.08.2021 von <https://www.praxis-vielfalt.de>
- DE VRIES, L., FISCHER, M., KASPROWSKI, D., KROH, M., KÜHNE, S., RICHTER, D., & ZINDEL, Z. (2020). LGBTQI\*-Menschen am Arbeitsmarkt: hoch gebildet und oftmals diskriminiert. DIW Wochenbericht, 36, 619-627. [https://doi.org/10.18723/diw\\_wb:2020-36-1](https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-36-1)
- HENDERSON, B. (2019). Queer Studies. Beyond Binaries. New York, NY: Harrington Park Press.
- MARTENS, D., MOHR, S., STRUCK, P., & VOGT, F. (2020). LSBTIQ\* inklusiv NRW. Lebenswirklichkeiten und Problemlagen von LSBTIQ\* mit unterschiedlichen Formen der Behinderung, chronischen Erkrankungen, psychischen und sonstigen Beeinträchtigungen. Düsseldorf: Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW. <https://www.lsbtiq-inklusive.nrw>
- PÖGE, K., DENNERT, G., KOPPE, U., GÜLDENRING, A., MATTHIGACK, E. B., & ROMMEL, A. (2020). Die gesundheitliche Lage von lesbischen, schwulen, bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen. Journal of Health Monitoring, 5(S1), 1-30. <https://doi.org/10.25646/6448>

## Autor\*innen

**Dominik Djialeu** ist Mitarbeiter bei der Deutschen Aidshilfe für verschiedene Projekte (u. a. Gütesiegel Praxis Vielfalt, Selbstverständlich positive), Podcaster und Moderator. Außerdem engagiert er sich für queere People of Color. Kontakt: [dominik.djialeu@dah.aidshilfe.de](mailto:dominik.djialeu@dah.aidshilfe.de)

**Johannes Grill** ist Mitarbeiter der Deutschen Aidshilfe im Bereich „Medizin, Beratung und Qualitätsentwicklung“. Kontakt: [johannes.grill@dah.aidshilfe.de](mailto:johannes.grill@dah.aidshilfe.de)

Weiterführende Informationen zum Gütesiegel „Praxis Vielfalt“: <https://www.praxis-vielfalt.de>